

die Jungen eines Dachshundes, schickte ich ihn um einen Stallpinscher, so brachte er die Jungen eines Foxterriers. Wir hatten schließlich im ganzen dreißig junge Hunde und ungefähr den Betrag von 50 Mark als Anzahlungen gegeben.

Da kamen wir auf den Gedanken, uns vor den Feiertagen in der Ferdinandstraße einen Laden zu mieten, dort ein Bäumchen aufzustellen und die Jungen, mit bunten Schleifen geschmückt, mit dem Motto: „Die größte Weihnachtsfreude bereitet ihr euren Kindern mit einem gesunden jungen Hündchen“ zu verkaufen.

Ich mietete den Laden. Es war dies ungefähr eine Woche vor den Feiertagen. „Schimek“, sagte ich, „tragen Sie die jungen Hunde in unseren Laden. Dann kaufen Sie einen recht großen Weihnachtsbaum und etwas Moos und arrangieren Sie die Auslage recht schön mit den jungen Hunden. Kurz und gut: ich verlasse mich ganz auf Ihren Geschmack. Verstehen Sie?“

„Gewiß; Sie sollen auch Ihre Freude haben.“

Er transportierte die jungen Hunde, in Kisten verpackt, auf einem Handwagen in den Laden und nach einer halben Stunde ging ich hin, um mich zu überzeugen, was er mir für eine freudige Ueberraschung

bereitet und wie hübsch er die Auslage arrangiert habe.

Der Menschaufbruch vor dem Geschäft ließ sofort darauf schließen, daß für junge Hunde ein kolossales Interesse bestehe. Als ich jedoch

näherkam, hörte ich wütende Rufe aus der Menge: „Das ist aber eine unerhörte Roheit! Wo ist denn die Polizei? Es ist erstaunlich, daß sie so etwas duldet!“

Und was erblickte ich, als ich mich endlich zur Auslage durchgedrängt hatte?! Ein Wunder, daß meine Füße nicht den Dienst versagten!

Schimek hatte, um die Auslage hübsch zu arrangieren, zwei Dutzend junge Hunde, sowie Zuckerwerk, an die Aeste des Weihnachtsbaumes gehängt. Die armen Viecher hingen hier, mit gebleckten Zungen, gleich Räubern des Mittelalters. Und darunter

standen die folgenden Worte:

*Die größte Weihnachtsfreude  
bereitet ihr euren Kindern mit  
einem gesunden jungen Hündchen*

Das war das Ende des kynologischen Institutes.

Autorisierte Uebersetzung von  
Gisa Schulz

